

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben"

Eine Predigt vom 03.05.2015

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer.

Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

Kein Mensch kann ohne Wurzeln leben. Wir brauchen die Verbundenheit mit einem Wurzelgrund, aus dem wir leben. Dazu gehören Familie, Freunde, Heimat, Muttersprache, Tradition und vor allem aber auch Religion. All das gibt Halt und Heimat. Wenn der Mensch heimatlos und haltlos leben muss, gleich er einem abgeschnittenen Rebzweig.

Im heutigen Evangelium geht es nicht um irgendeinen Wurzelgrund. Die Heimat kann man verlieren, die Familie kann zerbrechen. Es geschieht rund um uns herum täglich. Jesus sagt dazu: **„Ich bin der wahre Weinstock. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“.**

Nichts? Können wir ohne Jesus wirklich nichts tun?

Wenn eine Rebe vom Weinstock abfällt und auf dem Boden liegt, dauert es nur ein paar Stunden, bis sie verdorrt. Wenn ein Christ sich von Christus lossagt, dann ist das aufgrund der Güte Gottes nicht sofort sein Ende. Er lebt vielleicht sogar eine Zeitlang recht gut, scheinbar womöglich entspannter und freier. Dann aber kommt schleichend der Prozess der Trennung vom Weinstock. Der Mensch betet nicht mehr, sein sittliches Leben verkommt, sein Gewissen stumpft ab und die Neigung zum Bösen wird stärker. Aber während die einmal abgefallene Rebe unmöglich wieder mit dem Weinstock verbunden werden kann, ist es bei dem von Christus abgetrennten Christen doch möglich, die Verbindung wieder herzustellen. Er kann sich bekehren, eine wirkliche Reue erwecken und schlussendlich noch ein großer Heiliger werden.

Das ist gerade, was Gott von uns erwartet. Er möchte, dass wir „reiche Frucht“ tragen.

Deshalb wird die noch gesunde Rebe regelmäßig beschnitten mit der Krankheit und mit dem Leid. Es trifft uns schmerzlich, wenn der göttliche Winzer uns kräftig zurückstutzt,

manches wegschneidet, was doch nur unfruchtbare Triebe waren. Er hilft uns dabei, dass wir lernen, uns selbst zu beschneiden, dass wir lernen auf zweitrangige Interessen verzichten, dass wir lernen unseren Egoismus abzulegen und die Nächstenliebe üben, dass wir lernen im Einklang mit dem Weinstock, mit dem Willen Gottes zu leben. Wie ein Bildhauer aus einem Marmorblock die Skulptur mit dem Meißel heraus-holt, so holt Gott Schritt für Schritt aus uns das Abbild seines Sohnes hervor. Er schneidet deshalb alles ab, was uns auf dem Weg zur Ewigkeit als nutzloser Ballast hindert. Meistens fügt er dem nichts zu, was das Leben schon an Leid und Mühsal mit sich bringt. Er sorgt nur dafür, dass all unsere Kreuze der Reinigung dienen, damit wir gute Früchte bringen und so am Weinstock seines Sohnes in aller Ewigkeit bleiben.

Amen.